Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

105 (6.5.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 105. Donnerstag den 6. Mai 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Zürich, 6. Mai. Die „Neue Züricher Ztg." gibt folgendes Telegramm des Obersten Müller vom 5. Mai wieder: Ich beging heute vormittag die deutschen Stellungen auf dem Hartmannsweiler-Kopf. Ich überzeugte mich persönlich, daß die Deutschen alle für sie taktisch wichtigen, nach freiem Willen gewählten Punkte fest in der Hand haben. Die Behauptung des Gegenteils widerspricht den Tatsachen, vielmehr liegen sich die deutschen und französischen Horchposten auf dem mit 956,5 bezeichneten flachen Gipfel auf nächste Entfernung gegenüber.

Berlin, 5. Mai. Ein Redakteur der „Concordia", der dieser Tage Frankreich bereist hat, entwirft laut einem römischen Telegramm des „B. T." eine Schilderung der dortigen bedenklichen Zustände. Zunächst stellt er die ungeheure Zunahme der monarchistischen Agitation fest, die mit unverhohlener Feindseligkeit gegen die Republik Hand in Hand gehe. Poincaré habe alles Ansehen verloren. Dagegen herrsche allgemeine Begeisterung und Sympathie für den König von Belgien. Wenig Zuneigung hegen die Franzosen für die neutralen Nachbarn. So werden auch Holländer und Schweizer mit dem eigentlich nur für die Deutschen geschaffenen Kosenamen „sales boches" beehrt. Was das Heer betreffe, so fehle es völlig an Reserven, besonders aber an Offizieren und Unteroffizieren.

T.U. Von der holländischen Grenze, 5. Mai. Nach einer Havasmeldung über den Besuch des französischen Finanzministers Ribot hat dieser auch mit Lloyd George, mit dem Premierminister und Lord Kitchener Besprechungen gehabt. Er wurde vom König empfangen und besichtigte die Lager von Aldershot, wo er die vorzüglich ausgebildeten Truppen bewundert habe. Auch von der Stimmung der englischen Regierung will der Franzose den besten Eindruck mitgebracht haben.

W.T.B. London, 5. Mai. Eine Zuschrift an die „Times" besagt, englische Offiziere bei Ypern hätten geäußert, man solle sobald wie möglich mehr Soldaten und mehr Munition schicken, wenn man überhaupt noch eine englische Armee bei Ypern vorfinden wolle.

W.T.B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Besatzungen der drei Fischdampfer aus Hull „Jolanthe", „Hero" und „Northward" die gestern abend in Hull angekommen sind, meldeten, daß ihre Schiffe am 3. Mai von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in die Luft gesprengt wurden.

W.T.B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich). Reutermeldung. Der englische Fischdampfer „Cruiser" wurde durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen sieben trachteten in einem Boote zu entkommen; das Boot kenterte. Die Insassen wurden jedoch gerettet und nach Aberden gebracht.

W.T.B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich). Nach einer Lloyd-Meldung aus Leith wurde der schwedische Schooner „Elsa Halmstadt" am 2. Mai früh durch ein deutsches U-Boot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde durch den Dampfer „Fermobo" in Leith gelandet.

— Die „New York Times" erklärt, dem Pariser „New York Herald" vom 30. April zufolge, daß „die Stunde der Ungnade" für Winston Churchill nunmehr gekommen sei, und daß er allein die Schuld an allen Unglücksfällen der englischen Flotte trage. Die größte Schuld habe die Regierung, die ihn in den neun langen Monaten in dieser Stellung belassen habe, trotzdem seine Ausbildung und sein Temperament ihn zu seinem Amt nicht befähigten.

Rotterdam, 5. Mai. „Daily Telegraph" veröffentlicht Telegramme aus Petersburg, wonach die ersten berittenen deutschen Vorposten bereits in der Nähe von Libau auftauchten. Die deutsche Vorhut befindet sich in vollem Anmarsch auf Mitau.

W.T.B. Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart am 5. Mai mittags:

Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Beskiden-Front Zboro—Szkropko—Lubkow ist unhaltbar geworden. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernd erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jazlo und Zmigrod weiter vordringen, ist der Gegner im westlichen Abschnitt der Karpathen-Front seit heute früh in vollem Rückzug aus Ungarn, verfolgt von unsern und den deutschen Truppen. Die Russen sind somit in einer etwa 150 Kilometer langen Front geschlagen und unter schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen. Die sonstige Situation ist im allgemeinen unverändert

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Wien, 5. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Erfolg des Sieges in Westgalizien ist weitaus größer als sich im ersten Augenblick erkennen ließ, da nun schon ein großer Teil der russischen Karpathenfront in den Rückzug des Feindes hineingerissen ist. Ueber die Trophäen des Sieges wird sich bei der Größe des in Betracht kommenden Raumes noch mehrere Tage kein Ueberblick gewinnen lassen. Sowohl in Westgalizien, als in den Beskiden werden fortwährend Gefangene eingebracht, doch ist es begreiflicherweise ganz unmöglich, deren Zahl verlässig festzustellen. Was also von privater Seite diesbezüglich in der Offentlichkeit verbreitet wird, beruht auf willkürlichen Schätzungen, die reeller Grundlage entbehren.

Feuilleton. 42)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Lothar zuckte die Achseln. Keine Ahnung! Wissen Sie vielleicht, wo der Feind steht?"

„Der neue Herr wird es schon wissen. Der kennt die Gegend hier aus dem ff. Mein älterer Bruder, der Major von den Dreiundvierzigern aus Königsberg, hat manch Manöver mit ihm hier mitgemacht. Immer hier. Und immer dieselbe Aufgabe: Feind in die Seen werfen! Immer mit derselben Bravour gelöst. Die feindliche Partei pflegte zu sagen: Diesmal gehen wir baden . . .!"

Lothar lachte. „Hoffentlich baden sie diesmal auch, nun aus dem Spiel ein furchtbarer Ernst geworden ist! Ich gönne es den Russen, und ich glaube: sie haben es nötig, mal zu baden!"

„Das stimmt!"

Eine Weile schwiegen sie beide. In der großen Scheune war es dunkel und still, nur dann und wann hörte man zwei Stimmen, die sich leise unterhielten. Die Jäger schliefen, ermattet von den Strapazen eines großen Eilmarsches und einer langen, stumpfsinnigen Bahnfahrt. Sie lagen auf einer dünnen Streu und hatten den Dachs unter den Kopf geschoben. Seit anderthalb Wochen waren sie nicht aus den Kleidern gekommen. Nur die neu Eingereihten waren noch frisch und bei guten Kräften. Ein Rasttag hätte dringend not getan — aber wer durfte an Rast denken in dieser mit ungeheuren Ereignissen trächtigen Zeit?

Istorp wälzte sich auf seinem harten Lager hin und her. „Wissen Sie, Herrgeist," fing er wieder an, „ich habe kolossales Vertrauen zu dem neuen Besen! Ganz kolossal! Der wird das Ding schon drehen, meinen Sie nicht auch? Die ganze Manier, wie die Sache vorbereitet ist — schneidig, einfach schneidig! Ich fange an, einzusehen, daß dieser ganze Rückzug von Gumbinnen und Goldap nichts weiter war als eine Finte, verstehen Sie?"

„Die Mausefalle, sagte Lothar lakonisch.

„Jawoll, die Mausefalle!" stimmte der andere zu. „Da haben Sie ganz recht. Schade, schade, ewig schade um das schöne Ostpreußen; aber Sentimentalität beiseite: es mußte sein. Man hat die Russen hereingelassen — und nun werden wir ihnen die Kehle zudrücken! — Wir sollen hier wohl die ersten Handgriffe tun, scheint mir."

„Der Platz ist nicht übel gewählt," meinte Lothar schon halb im Einschlafen.

„Aber ein bißchen weit vorgeschoben sind wir, finden Sie nicht auch? Zehn Kilometer und mehr, bloß die Culmer und wir, Donnerwetter! Das Gros steht auf der Höhe von Hohenstein. Wo ist das Oberkommando? — Sie, Herrgeist! Kompagnieführer!" Er rüttelte ihn am Arm, denn er merkte, daß er eingeschlafen war.

Aber Lothar tat dem redseligen Kameraden nicht den Gefallen, noch einmal aufzuwachen. Er war hundemüde und spürte nichts von der Härte und Unbequemlichkeit seines Lagers. Auf dünner Strohschüttung, die ihm der treue Henschke zurechtgemacht, schlief er einen tiefen, traumlosen Schlaf, und dachte mit keinem Gedanken daran, was morgen werden würde.

Auch Istorp entschlummerte, da er niemanden mehr fand, mit dem er schwatzen konnte. Und in dem großen dunklen Raume war nichts als Schnarchen und lautes Atmen — die merkwürdige Musik des Schlafes . . . Alle die Jäger lagen da auf Stroh oder Heu, Männer und halbe Kinder mit weichem Bartflaum, und alle hatte der Schlaf mit seinem süßen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den amtlichen Verlautbarungen wird jeweilig der Stand der in die rückwärtigen Sammelstationen täglich gebrachten und in eigene Verpflegung genommenen Kriegsgefangenen fallweise verlautbart. Die Endsumme wird jedenfalls eine sehr bedeutende sein.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Mai. Die Siege in Galizien werden von der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie sowie von den Osmanen und allen Freunden Deutschlands und Oesterreichs-Ungarns mit großer Freude gefeiert. Die Grande Rue Pera ist förmlich in ein Meer von Farben getaucht. Deutsche, österreichische, ungarische und türkische Fahnen wehen von zahlreichen Gebäuden und Geschäften. Alle Schiffe im Hafen sind reich beflaggt.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Mai. Der Große Generalstab gibt bekannt: An der Dardanellen-Front versuchte der Feind gestern früh, um die von seinem linken Flügel in der Gegend von Ariburun erlittenen Verluste auszugleichen und seine dortigen Schwierigkeiten zu beheben, unter dem Schutz der Flotte Truppen an der Küste bei Kaba Tepe und südlich Ariburun zu landen. Die Truppen wurden sämtlich in die Boote zurückgejagt. — Vorgestern nacht griffen unsre Truppen trotz dem von drei Seiten abgegebenen Feuer der feindlichen Flotte Seddül Bahr an und vertrieben den Feind aus seinen Verschanzungen, Das bei Tagesanbruch einsetzende heftige Feuer der feindlichen Flotte befreite die feindlichen Truppen aus der Gefahr, ins Meer getrieben zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir samt der Munition drei unbeschädigte Maschinengewehre, die wir gestern gegen den Feind gebrauchten. — Gestern vormittag beschoß die russische Flotte ohne Ergebnis das unverteidigte Dorf Ighne Adan, worauf sie sich zurückzog. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✳ Karlsruhe, 6. Mai. Auf einen vom Hauptbahnhof nach dem Bahnhof Mühlburg fahrenden Personenzug wurde von unbekannter Hand ein scharfer Schuß abgegeben. Die Kugel durchschlug das Wagenfenster und blieb auf der anderen Seite des Wagens im Holz stecken. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Bruchsal, 6. Mai. Dem erst vor wenigen Tagen verstorbenen Dr. med. Scheu ist jetzt seine Gattin, geb. Tröstler, im Tode nachgefolgt.

✉ Heidelberg, 6. Mai. Das hiesige „Grand Hotel" hat seinen Namen in „Heidelberger Hof" umgeändert.

Mannheim, 6. Mai. Die Strafkammer verurteilte die Ehefrau des Heilkundigen Vögt von hier wegen deutschfeindlicher Gesinnung zu drei Monaten Gefängnis. Die Frau hat die unsinnigsten Gerüchte über die Gefangennahme des deutschen Kronprinzen und 60000 Mann, über Greueltaten unserer Soldaten usw. verbreitet.

✉ Mannheim, 5. Mai. Eine mutige Tat vollbrachte der schon 87 Jahre alte Taglöhner Karl Steifel. Unter eigener Lebensgefahr rettete er ein 4jähriges Kind vom Tode des Ertrinken. Das Kind war in den Neckar gefallen.

△ Tauberbischofsheim, 4. Mai. Nach langem Harren und Hoffen wurde der Familie des Tünchermeisters Gregor Faul in Unterbalbach durch das Rote Kreuz in Genf die Mitteilung, daß der seit acht Monaten vermißte Sohn sich als Kriegsgefangener in Casablanca (Marokko) befinde.

Sandweier bei Rastatt, 5. Mai. Einem traurigen Unglücksfall ist hier ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 13½jährige Sohn der Witwe Rauch wurde beim Abschirren eines Pferdes von diesem derart an Kopf und Brust geschlagen, daß der junge Mann den Tod erlitt.

— Versteigerung von 50 Pferden in Achern. Am Samstag, den 8. Mai ds. Js., vormittags ½11 Uhr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Achern (Platz am Bahnhof zu erfragen) eine Versteigerung von ca. 50 kriegsunbrauchbaren Pferden unter den bekannten Bedingungen.

✉ Schapbach, 6. Mai. Bei den Aufräumungsarbeiten an der kürzlich niedergebrannten Villa des Geh. Hofrats Professor Dr. Mark Rosenberg wurden die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Ueberreste eines menschlichen Körpers aufgefunden. Der Verwalter der Villa Jakob Vetter hatte sich vor dem Brande durch mancherlei Aeußerungen verdächtig gemacht und ist seit dem Feuerausbruch spurlos verschwunden. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Vetter der Urheber des Brandes ist und bei der Brandlegung seinen Tod gefunden hat.

△ Villingen, 6. Mai. Das Oberkriegsgericht verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen sieben russische Offiziere vom hiesigen Gefangenenlager, die im März vom Kriegsgericht wegen Sachbeschädigung zu Gefängnisstrafen von 2—7 Monaten verurteilt worden waren. Gegen dieses Urteil hatte die Anklagebehörde Berufung eingelegt. Unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils wurden die Angeklagten, die laut „Württemberger Ztg." im Januar durch Erdaushebungen aus dem hiesigen Gefangenenlager zu entkommen suchten, vom Oberkriegsgericht zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis vier Monaten verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden jedem Angeklagten angerechnet. (D. G.-K. g.)

‡ Ueberlingen, 6. Mai. Von einem schweren Schicksalsschlag ist die hiesige Familie Gamon heimgesucht worden. Während ihr Sohn, Einjähriger Unteroffizier d. R. in einem bayrischen Regiment, Bildhauer Albert Gamon, auf dem Feld der Ehre gefallen ist, wird der Familie die Nachricht übermittelt, daß auch ihre Tochter Elisabeth in der Fremde, und zwar schon am 8. Dezember vorigen Jahres gestorben ist. Elisabeth Gamon war in Frankreich als Erzieherin in Stellung. Nach Kriegsausbruch mußte sie Frankreich verlassen und flüchtete nach Spanien, wo sie an Typhus gestorben ist.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 5. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht eine Rechnungssache, die Rechnung für den Haushalt des Schutzgebietes Kiautschou und das ostasiatische Marinedepartement von 1909, sowie die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Einbringung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen

W.T.B. Berlin, 5. Mai. (Amtlich.) Eine Berliner Zeitung brachte am 3. März eine Nachricht, daß 15 Schwestern aus der Genossenschaft der Franziskaner (Mutterhaus des Westens) für ihre aufopfernde Tätigkeit in einem Lazarett des Westens das Eiserne Kreuz erhalten hätten. Wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, ist die Nachricht unzutreffend.

* Berlin, 6. Mai. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Zu der gestrigen Feier der Enthüllung des Garibaldidenkmals ging dem Bürgermeister von Genua folgendes Telegramm des Königs Viktor Emanuel zu: „Obwohl die Staatsangelegenheiten, indem sie meinen Wunsch in Bedauern verwandeln, mich abhalten, an der dortigen Feier teilzunehmen, so bleiben doch meine Gedanken nicht dem dortigen Feste fern. Jenem schicksalsreichen Ufer des Ligurischen Meeres, das den Geburtstag dessen sah, der zuerst die Einheit des Vaterlandes prophezeite, und das die Führer der Tausend mit unsterblichem Mut zu unsterblichem Geschick abfahren sah, sende ich meinen bewegten Gruß, und mit derselben mutvollen Glut der Lieder, welche meinen großen Ahnen führte, schöpfe ich aus der einmütigen Weihe der Erinnerungen Vertrauen in die ruhmreiche Zukunft Italiens."

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 5. Mai. Die Zeichnungen auf die neue 5½prozentige Kriegsanleihe beginnt am 8. d. Mts. und wird am 29. d. Mts. mittags geschlossen. Der Betrag der Anleihe ist nicht beschränkt. Der Subskriptionspreis beträgt 95,25 Prozent.

Gift betäubt, so daß keiner an das Morgen dachte und keiner angstvoll mit der Frage sich quälte, ob dies nicht seine letzte Nacht sein werde . . . Die Stunden rannen dahin, die köstlichen Stunden der Ruhe, mit schmeichelndem Ruderschlag trieb der Nachen des Traumes hinaus auf das hohe Meer neidlosen Vergessens.

Mitten in der Nacht aber wurden die Schlummernden aufgeschreckt: Schüsse fielen, Stimmen ertönten, eine Glocke wimmerte, draußen war Laufen, Rufen und Rennen, jemand riß das Tor auf und schrie in die Scheune hinein: „Feuer! Feuer!"

Lothar sprang empor und eilte ins Freie.

Die mächtigen Linden der Dorfstraße standen schwarz vor flammendem Hintergrunde. Wie ein rosiger Heiligenschein umrahmte das Feuer ihr dunkles Grün. Ueber die Straße rannten Soldaten mit vollen Wassereimern. Da drüben brannte es! Lothar rief seinen Leuten, die ihn schlaftrunken umdrängten, zu, sie sollten löschen helfen, auf dem Gutshofe sei ein Teich, und sprang mit einem großen Satze über den niedrigen Zaun, der das Gehöft von der Straße trennte.

Eine Scheune stand in Flammen. Flackernd züngelten sie empor, hüpften über den First und fraßen sich ins Dach hinein, daß die Balken krachten. Mächtige Rauchwolken in schweren Schwaden wälzten sich gegen den schwarzen Nachthimmel. Aber aus den züngelnden Flammen prasselte ein Goldregen empor — Goldflitter, blitzend und funkelnd, von den ungeheuren dampfenden Säulen aufwärts getragen und in der Luft zerstiebend.

Taghell war der Umkreis erleuchtet, hart und schräg fielen die Schatten der Linden über die Chaussee.

Lothar unterschied Hauptmann Moldenhauers Stimme in dem Durcheinander irgendwo in seiner Nähe.

„Sind noch Soldaten in den Flammen?" schrie er.

„Nein, nur zwei Pferde!" war die Antwort.

Hauptmann Moldenhauer rannte die Dorfstraße entlang und stieß auf Lothar.

„Da sind Sie ja, lieber Herrgeist!" rief er schon von weitem. „Was halten Sie von dem Brande — was?"

Lothar zuckte die Achseln. „Vielleicht der Besitzer selber . . . Wo ist der Besitzer?"

„Der Besitzer!" schrie der Hauptmann. „Man soll den Besitzer verhaften — auf meinen Befehl! Schleunigst!"

Ein paar Oberjäger rannten davon.

„Meinen Sie, daß es ein Signal war?" fragte Hauptmann Moldenhauer, indem er Lothar ein paar Schritte abseits führte.

„Ich glaube fast."

Wieder knallten Schüsse.

„Das kommt aus dem Feuer," erklärte der Hauptmann. „Das sind Patronen, bei denen das Blei geschmolzen ist und das Pulver explodiert. Es waren ja Leute drin, als das Feuer ausbrach.

„Und Pferde sollen noch drin sein?" fragte Lothar.

„Ach, höchstens zwei oder drei," sagte der Hauptmann; „die armen Biester . . . elendiglich verbrennen."

Lothar sah angestrengt nach der Scheune hinüber, die eine einzige Feuergarbe war.

„Ein Glück, daß es windstill ist," sagte er. „So bleibt die Sache lokalisierter, als der österreichisch-serbische Konflikt.

Der Hauptmann lachte. „Ja, ja, ein Glück! — Aber man soll mit den Löscharbeiten aufhören, wozu denn? Laß brennen, was da brennen will! Die Truppe soll sich sammeln. Lieber Herrgeist, wollen Sie Ihre Kompagnie sammeln und zählen?"

Sie gingen den Weg zurück.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland.

W.T.B. Petersburg, 4. Mai. Bei der Explosion in der Fabrik für Sprengstoffe in Okhta am 29. April, in der im Augenblick der Explosion 278 Arbeiter tätig waren, wurden 26 getötet oder derart verwundet, daß sie ihren Verletzungen erlagen. 259 Arbeiter wurden ins Hospital eingeliefert. 43 Arbeiter werden vermißt. In den Werkstätten für Hülsen wurden vier Arbeiter getötet. Von 18 die Fabrik bewachenden Soldaten wurden 11 getötet; vier wurden ins Hospital gebracht. Die Gesamtzahl der Opfer ist folgende: Verwundet wurden 63 Personen, ferner 34, die nicht zum Fabrikpersonal gehören. Getötet oder den Verletzungen erlegen 41, vermißt 43. Im ganzen 147 Opfer, zu denen 34 Privatpersonen gerechnet werden müssen.

Verschiedenes.

— Der Kaiser und die Verwundeten. Vom Kaiser im Kriege erzählt der Berichterstatter des Newyorker Globe, Herbert Corey, einige Geschichten, die er während seines Aufenthaltes in Deutschland gehört hat. Er kennzeichnet das deutsche Gefühl gegenüber dem Kaiser als „einen flammenden Patriotismus", wenn sie auch in ihm durchaus nicht den geheimnisvollen „Kriegsherrn", als den die Ergländern ihn schilderten, sehen, sondern „einen warmherzigen, gebietenden, männlichen Mann". Von einem Deutschen in sehr hoher Stellung ist Corey folgende Geschichte erzählt worden: „Ich will Ihnen etwas vom Kaiser berichten, das Ihnen erklären wird, warum wir ihn so lieben. Kurz nach der Schlacht von Soisson besuchte der Kaiser ein Feldlazarett. Er kam dabei zu einer Tür, die geschlossen war. „Gehen Sie nicht hinein, Majestät", baten die Adjutanten, „es ist ein sterbender Mann darin, der furchtbar verwundet ist". „Ich will hineingehen," war die Antwort. In dem Raum lag ein junger Leutnant. Er war noch bei Bewußtsein und wußte, daß er im Sterben lag. Er war ganz allein. Die Dienste der Pfleger im Lazarett wurden bei denen gebraucht, bei denen noch Hoffnung auf Rettung war. Der Kaiser kniete an seinem Bett nieder. „Gehen Sie", sagte er zu den andern. Von Zeit zu Zeit öffneten seine Begleiter ein wenig die Tür, um nach ihm zu sehen. Immer wieder fanden sie den Kaiser auf seinen Knien an der Seite des sterbenden Mannes, laut betend. Erst als die gemarterte Seele entflohen war, verließ der Kaiser das Zimmer". Eine der dramatischsten Geschichten vom Kaiser wird von einem andern Besuch in einem Feldlazarett erzählt. Ein Verwundeter lag sterbend in seinem Feldbett. Als der Kaiser herantrat, öffnete der Sterbende seine Augen und sagte lächelnd: „Ich hatte einen Traum. Es schien mir, daß mein Kaiser käme und an meinem Bett stünde." „Schauen Sie her", sagte der Kaiser, „es war kein Traum: Ihr Kaiser steht an Ihrer Seite." Wieder huschte ein Lächeln über das Antlitz des Mannes, der sanft hinüberschlummerte." Weiter erzählt der amerikanische Berichterstatter, daß der Kaiser vor einigen Wochen in seinem Auto eine Straße in Frankreich entlangfuhr, als ihm eine Gruppe Verwundeter begegnete. Sie waren auf dem Wege zum nächsten Lazarett, einige leichter Verwundeten halfen den andern Kameraden. Der Kaiser ließ den Wagen halten. „Wie weit ist es zum Lazarett?" fragte er. „Zwölf Kilometer, Majestät." „Ich will nicht fahren, wenn diese Leute laufen müssen", sagte der Kaiser, stieg aus und half den Verwundeten in den Wagen. Dann ging er mit seinen Begleitern zu Fuß bis zur nächsten Stadt.

— Schatzvergräber. Ein Schatz ist dieser Tage auf dem Berliner Viehhof gehoben worden. Ein Viehtreiber, welcher zum Militär eingezogen worden ist, wußte seine Ersparnisse nicht besser und sicherer aufzuheben, als daß er sie auf dem Berliner Viehhof vergrub. Im Felde ist ihm aber der Gedanke gekommen, daß der gewählte Platz für seinen Schatz vielleicht doch nicht der sicherste Aufbewahrungsort sein möchte, und er bat das Berliner Polizeipräsidium, das Geld ausgraben zu lassen und in Verwahrung zu nehmen. Zwei Kriminalbeamte in Begleitung eines Veterinärarztes suchten gestern vormittag die genau bezeichnete Stelle bei der Schweineausladerampe auf und fanden nach wenigen Spatenstichen eine Büchse enthaltend 1500 Mk. in Zehn- und Zwanzigmarkstücken, sowie 300 Mk. in Silber. Der Eigentümer des Geldes hatte auch für den Fall, daß er nicht mehr zurückkehren sollte, Bestimmungen getroffen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Wien, 6. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Mai 1915 mittags: Auf der ganzen Schlachtfront in West-Galizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchten in günstigen Verteidigungsstellen den schleunigen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch den Flankenstoß der siegreichen Armeen schwer bedroht.

Die Gegend von Jaslo und Dukla ist bereits erkämpft, die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der 3. russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist über **50000** gestiegen. Im Orawa-Tale wurde ein starker Angriff gegen die Höhe Ostry blutig abgewiesen, 700 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Haag, 6. Mai. (Nicht amtlich) Nach hier eingetroffener Nachricht hat Japan China ein Ultimatum überreichen lassen, das eine Frist von 28 Stunden stellt. Die japanische Oeffentlichkeit ist ruhig. Man glaubt nicht, daß ein kräftiges militärisches Auftreten nötig sein wird.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 5 Mai 1915: 1) Max Broß von Durlach wegen Diebstahls: 3 Tage Gefängnis 2) Albert Bauer von Kleinsteinbach wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 5. 1. 15: 5 u. 3 Mk. Geldstrafe evt. 1 u. 1 Tag Gefängnis. 3) Georg Adam Roser von Kleinsteinbach wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 5. 1 15: 5 Mk. Geldstrafe evt. 1 Tag Gefängnis.

Langensteinbach.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert am **Montag den 10. Mai,** nachmittags 2 Uhr, im Farrenstall einen fetten Farren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Langensteinbach, 4. Mai 1915.
Der Gemeinderat:
J. V.:
Müller.
E. Uckele.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt.
Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Ltr.
nur Mk. **4.—**
Bessere Sorte **5.—**
franko Nachnahme mit Anweisung.
Patentamtl. Geschützte Marke.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden)
Durlach: Gustav Müller, Moltkestraße 6.

Weingarterstraße 4 ist der 4. Stock von 4 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Kriegstraße 264 II** in **Karlsruhe.**

Kartoffel-Verkauf

findet morgen **Freitag,** nachmittags von 2—5 Uhr, im Hofe der ehem. Wirtschaft „zum Bahnhof" statt.

Durlach den 6. Mai 1915.
Die Gaswerksverwaltung.

Ernste Zeit — ernstes Kleid!
Auch die Moden sind jetzt auf die Zeit abgestimmt und spiegeln den **deutschen** Geschmack wider. Die beste und preiswert. Uebersicht der letzten Kleidformen enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf). Jugendmoden-Album (60 Pf.) bei
H Holtermann. Durlach

Die Motten kommen
nicht in Ihre Sachen, wenn Sie rechtzeitig
Mottenschutzmittel
anwenden.
Diese empfiehlt in unübertroffener Qualität
Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Schuhmacherei Jakob Atz
Grötzingerstraße 3
empfiehlt sich bestens.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Alkov und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres **Seboldstraße 13,** 2. Stock.

Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne **Laden** ist auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren **Karlsruher Allee 9,** 2. St.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Versandstelle soll in jedem Bezirk errichtet werden. Nur strebsame Leute wollen sich melden. Hohes Verdienst; bes. Kapital u. Kenntnisse nicht erforderlich. Anfragen unt. **K. T 8602** beförd. die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse. Cöln.**

Wohnung (2. Stock), 5 Zimmer mit Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Bismarckstraße 15.**

Zu vermieten auf sofort oder später
Friedrichstraße 7 IV. eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör. Näheres b. Wirt das. od. **Brauerei Hoepfner, Karlsruhe.**

Eine gut erhaltene
Dezimalwage
von 1300—1500 kg Tragfähigkeit sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 122 an den Verlag erbeten.

Breitklee, 1 Viertel am Turmberg, zu verkaufen
Kelterstraße 11.

Residenz-Theater in Durlach im Grünen Hof.
Nur am Sonntag
ununterbrochen von nachm. 2 bis 11 Uhr abends.
„Ihre Hoheit"
Lustspiel in 3 Akten
Henny Porten in der Hauptrolle.
Lagunenzauber
Naturaufnahme.
Babys aus dem Tierreich
Interessante Aufnahme.
Unser Reporter Runne
Humor
Am Kreuzweg
Komödie
Die Liebe wacht
Drama.
Brüder
Drama.

Gut möbliertes Zimmer von einem Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 123 an den Verlag.

Schlafstelle an einen Arbeiter oder Fräulein zu vermieten. Daselbst ist ein **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Palmaienstraße 1, 3. St.

Schöne **2-Zimmerwohnung** im 2. Stock mit Abschluß und sämtlichem Zugehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Weingarterstr. 23.

Pfannkuch & Co

Weitere 28 Waggon
zusammen mit den schon erhaltenen 23 Waggon circa 12000 Zentner

Zucker-Rüben

aus den besetzten Gebieten Nordfrankreichs und Belgiens sind unterwegs für uns. Wir empfehlen solche als bestes

Viehfutter

Solange Vorrat!

Zentner **1.50**
bei 10 Zentner **1.40**
bei 20 Zentner **1.30**

ab unseren Filialen; in Karlsruhe nur ab Lager Rheinhafen.

Soweit die Rüben direkt aus dem Waggon abgeholt werden, also solange sie noch nicht ausgeladen und gelagert sind, 20 Pfg. per Zentner billiger.

Vorausbestellungen erbeten
da dieses der letzte Bezug.

Es wurden direkte Wagen an folgende Filialen bestellt: Karlsruhe-Rheinhafen (Zentrallager), Bruchsal, Durlach, Durmersheim, Ettlingen, Muggensturm, Karlsr.-Rüppurr.

Als Trockenfutter empfehlen wir:

Maisschrot per Sack 60.50 | **Eichelmehl** 150 Pfund-Sack 33.00

gemahlene Haferschalen
(Futtermittel-Ersatz)
150 Pfund-Sack 22.50.

Oel-Mehl
(K.-Futter)
Zentner 20.—
150 Pfund-Sack 30.—

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes ohne Bürgen gegen Wechsel und Möbelsicherheit durch **Germania Karlsruhe,** Marienstraße 70 II. Sprechstunden täglich abends 6—9 Uhr.

Hut verwechselt

wurde am Samstag abend bei Friseur Bärmann hier. Dort wolle der Umtausch alsbald vorgenommen werden.

Todes-Anzeige.

Im Kampfe fürs Vaterland starb am 20. August 1914 mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Kurt Kirmse

Gefreiter der Reserve im Infanterie-Regiment 110, 12. Komp.
im Alter von 26 Jahren.

Durlach den 6. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Elise Kirmse,** geb. Rittershofer.
Familie **Johann Rittershofer.**
Familie **Emil Giesinger.**
Karl Rittershofer.

Zu schmerzlich war für mich sein Scheiden,
Zu bitter sein so früher Tod,
Er ist erlöst von allen Leiden,
Befreit von jeder Erdennot.

Deine tieftrauernde Gattin.

Holländer Angelschellfische
Cabliau, Salm, Backfische
Milben
empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Pfannkuch & Co

Für die

Feldpost

sehr zu empfehlen:

Grog-Pralines
Paket ℳ 1.25

Kakao-Tabletten
1 Pfd.-Paket ℳ 1.25

Ferner als Beipack
Schokolade
in größter Auswahl
Pfefferminz-Tabletten
Brust-Caramellen
Malzbonbon
Saure Drops
Passende Cartons
Stück 5—10 ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute mittag unser liebes Kind und Schwester

Hilda

im Alter von nahezu 4 Jahren sanft verschieden ist.

Durlach, 5. Mai 1915.

Wilhelm Widder, Landbriefträger, z. Zt. im Feld.
Luise Widder, geb. Holzwarth.
Elisabeth Widder.

Beerdigung Freitag 2 Uhr.

Tomatenpflanzen
prächtige Ware, aus kleinen Töpfen, 10 Stück 70 ₰,

Selleriepflanzen
per 100 Stück 50 ₰

empfiehlt
Friedrich Wendling
Grötzingerstraße 69 — Tel. 184.

Für
Kranke und Genesende
empfehle meine vorzüglichen
Weine
per Flasche von 1 Mk. an.
Aerztlich empfohlen.
Jul. Schæfer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Spargeln,
täglich frisch, zum billigsten Tagespreis empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Kinderwagen
zu kaufen gesucht
Imberstraße 1, 3. St.

Verloren ging in hiesiger Stadt ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben bei Schwester **Anna** im städtischen Krankenhaus.

Evang. Kriegsbetstunde
in Durlach, abends 8 Uhr.
Donnerstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.